

## Bekanntmachung.

Bei dem Post-Amte in Riesa ist in der Zeit vom 2. bis mit 4. Quartale 1867

1 Regenschirm aufgefunden, sowie

1 Risse O. W. 100 an den Gardisten Oswald Weiße in Dresden und

1 Packet G. G. an den Kaufmann Bedert in Hohenstein unbestellbar geworden.

In Gemäßheit der Bestimmung im § 19 des Königlich Sächsischen Postgesetzes vom 7. Juni 1859 werden alle Diejenigen, welche an die bezeichneten Gegenstände Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, letztere bei deren Verlust binnen drei Monaten und längstens bis zum

31sten Mai d. J.

bei einer Post-Anstalt im Bezirke der Ober-Post-Direction in Leipzig oder bei der letzteren selbst anzumelden.

Der Ober-Post-Director.  
Leip.

### Begebenheiten.

Meißen, 1. März. Von 11 vor einiger Zeit aus dem Wildpark in Moritzburg ausgebrochenen wilden Schweinen ist gestern eins in der Gegend von Oberau geschossen und diesen Morgen in die Stadt zum Verkauf gebracht worden.

Die vor einigen Tagen gemeldete plötzliche Ver-sinkung eines Huthauses in Bräunsdorf bei Wildsdruff ist, wie das „W. Wchtl.“ mittheilt, erfolgt, weil das ganze Terrain durch einen früher daselbst betriebenen Kalkbruch unterminirt war. Der mit verschüttete Kalkmeister heißt Traugott Winkler.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich am 23. Februar in der sogenannten Diebsmühle in Hinter-Jessen bei Pirna. Die 18 Jahre alte Tochter des Besitzers Kamm, im Begriff, Semenge für das Vieh zu holen, kam in das Räderwerk der Mühle, wodurch der Armen die Beine auf eine schreckliche Weise verstümmelt wurden. An ihrem Aufkommen wird ge-zweifelt.

Ein ausländisches Consortium beabsichtigt in Leip-zig nach den frequentesten Orten der Umgebung Pfer-deisenbahnen anzulegen, und ist dasselbe beim Rath der Stadt Leipzig um Concessionsertheilung bereits eingekommen. Man zweifelt nicht, daß dies zeitge-mäß Project der städtischen Verwaltung die nöthige Sympathie finden werde.

Leipzig, 27. Februar. Zwei sächsische Lands-leute sind neuerdings mit wichtigen Erfindungen an die Oeffentlichkeit getreten. Der Schlossermeister Keller in Freiberg hat einen Feuerlösch-Apparat er-funden, welcher, wie die bekannten Löschdosen, nicht bloß in geschlossenen Räumen, sondern auch an offenen Brandstellen anwendbar ist. Sein Inhalt, aus Wasser, doppeltkohlen-saurem Natron und weinsteinsäurem Na-tron bestehend, wird mittelst eines beweglichen Schlauches auf den brennenden Gegenstand gespritzt. Ferner hat der Maschinenfabrikant Rudolph in Limbach eine Nähmaschine für Glacé- wie waschleiderne Handschuhe konstruirt, welche in Fachkreisen große Anerkennung findet. Während eine sehr geübte Nähterin mit der Hand in einem Tage höchstens 6—7 Handschuhe näht, producirt die neuerfundene Maschine stündlich ein Paar; die Eleganz und Schönheit der von der-selben gelieferten unzerreißbaren Naht wird von Fach-leuten außerordentlich gerühmt. Ein Arbeiter, der vorher weder auf einer Maschine noch Handschuhe genäht, lernt die Behandlung der Rudolph'schen Ma-schine in höchstens 14 Tagen; ihr Preis beträgt 150 Thlr.

Chemnitz. Dem Vernehmen nach wird das gegenwärtig in Marienberg garnisonirende dritte Ba-taillon des hiesigen Regiments nach hier verlegt, und steht deshalb ein Casernenbau in Aussicht.

Berlin. Der Reichstag des norddeutschen Bun-des wird auf den 4. März d. J. einberufen.

### Agnes.

(Fortsetzung aus Nr. 17.)

„Aber du kennst sie doch.“

„Von Ansehen — ja. Sie fuhr zwei oder drei Mal in meiner Begleitung nach Derenberg; hübsch ist sie gerade nicht, aber interessant. Ein lebhaftes, munteres Kind —“

„Vieher Gott, das Alles weiß ich,“ entgegnete Schimmel ungeduldig. „Du hast Dich mit ihr un-terhalten?“

„Freilich.“

„Nun — und?“

Der Conduc-teur zuckte die Achseln.

„Ich habe Frau und Kind, lieber Junge,“ sagte er, „wenn man so weit gekommen ist, interessirt man sich nicht mehr für ein junges Mädchen.“

„So denkt ein Philister —“

„Und wohl auch ein Ehrenmann. Ja, ja, ich habe mit ihr und der alten Tante, welche sie beglei-tete, geplaudert über Dieses und Jenes, über das Wetter, über den Stand der Feldfrüchte —“

„Entsetzlich!“ warf der Commis ergänzend mit schneidendem Hohne ein. „Mit einem jungen, mun-teren Mädchen über Feldfrüchte und Wetter zu plau-dern! Da lag es doch näher, sie zu fragen, wo sie wohne, wer ihr Vater sei, zu welchem Zwecke sie die Reise mache, — Herrgott von Mannheim! Ihr Be-amben habt keine Poesie mehr im Leibe, zum Teufel ist der Spiritus, das Phlegma ist geblieben.“

„Dante für das Compliment,“ entgegnete der Con-duc-teur, einen spöttischen Blick auf die elegante Klei-dung seines poetischen Freundes werfend, „ich bin nicht neugierig und liebe es auch nicht, mit der Thür ins Haus hinein zu fallen. Was ich über das Mäd-chen weiß, ist wenig, sie heißt Agnes und wohnt in Derenberg. Nun gehe hin und forsche nach, einen Faden-hast Du, der in dem Labyrinth Dir den Weg zeigen kann.“

Clemens Schimmel blickte dem Davonschreitenden betroffen nach.

„Der glaubt sich auch auf den Fuß getreten,“ brummte er, „diese Herren Beamten wollen mit Gla-cehandschuhen angefaßt sein und sie selbst tragen doch